

12. Sonntag n. Trinitatis – Jesaja 29, 17 – 24 – 27.8.2023 – Dresden

Pfarrer i.R. Harald Karpe, Radebeul

Wohlan, es ist noch eine kleine Weile, so soll der Libanon fruchtbares Land werden, und was jetzt fruchtbares Land ist, soll wie ein Wald werden. Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen; und die Elenden werden wieder Freude haben am HERRN, und die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels. Denn es wird ein Ende haben mit den Tyrannen und mit den Spöttern aus sein, und es werden vertilgt werden alle, die darauf aus sind, Unheil anzurichten, welche die Leute schuldig sprechen vor Gericht und stellen dem nach, der sie a zurechtweist im Tor, und beugen durch Lügen das Recht des Unschuldigen. Darum spricht der HERR, der Abraham erlöst hat, zum Hause Jakob: Jakob soll nicht mehr beschämt dastehen, und sein Antlitz soll nicht mehr erblassen. Denn wenn sie sehen werden die Werke meiner Hände - seine Kinder - in ihrer Mitte, werden sie meinen Namen heiligen; sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten. Und die, welche irren in ihrem Geist, werden Verstand annehmen, und die, welche murren, werden sich belehren lassen.

Liebe Gemeinde!

Zu tiefsten DDR-Zeiten sah ich einmal eine Karikatur in der Zeitung. Ein gestresst aussehender Parteisekretär begegnet einem zufrieden lächelnden Pfarrer vor dessen Kirchentür und sagt: „Sie haben es gut, Herr Pfarrer, sie können die Leute auf das Jenseits vertrösten, aber wir müssen die Probleme heute schon lösen.“ Nun, gelöst haben die Genossen die Probleme damals auch nicht, auch wenn es manchem heute mit verklärtem Blick in die Vergangenheit so scheinen will. Aber ist der christliche Glaube wirklich nur eine Vertröstung aufs Jenseits? Wer wirklich glaubt, kann das nicht so sehen, auch wenn immer wieder Fragen auftauchen. Auch Christen leiden unter dem Unrecht, das hier auf Erden herrscht. Wie lange, Gott, wird es noch dauern, bis du eingreifst? Du bist doch der Herr Himmels und der Erde und nicht nur ein Gott der Toten!

Gott lässt seinem Volk und uns durch den Propheten Jesaja sagen: „Wohlan, es dauert nur noch eine kleine Weile. Ich, Gott, will mir das Unrecht nicht länger ansehen, das Menschen einander antun und mir nicht länger gefallen lassen, wie Menschen meinen Namen entheiligen.“ Gott macht keine vollmundigen Versprechen, die er nicht einlösen kann. Er verspricht uns nicht das Paradies auf Erden, aber ein Leben, das besser werden soll. Das ist nicht das Ergebnis von unserem weltverbessernden Tun, sondern von Gottes Handeln. „Wenn sie sehen werden die Werke meiner Hände ..., dann werden sie meinen Namen heiligen.“

Eine kleine Weile. Wenn mich jemand bittet, doch einmal zu kommen und ich sage: „Moment, gleich“ und bin in ein paar Minuten nicht da, gibt es Ärger. Geduld haben wir meist wenig. Eine kleine Weile. Gottes Zeitrechnung geht häufig anders als unsere, denn er hat Geduld - mit uns.

70 Jahre musste das Volk Israel warten, bis es nach dieser Ankündigung des Jesaja wieder in sein Land zurückdurfte. 70 Jahre Wartezeit. Kein Mensch hat solange Geduld. Aber Gott. Er kann warten, bis die Zeit reif ist.

Ca. 500 Jahre nach den Ankündigungen des Jesaja lässt Gott seinen Sohn Jesus Christus Mensch werden. Da hat dann die Zeit begonnen, dass die Tauben hören werden die Worte des Buches und die Augen der Blinden aus Dunkel und Finsternis sehen.

Wohlan, über ein Kleines. Wir wollen schnelle Ergebnisse sehen. Ihr kennt das Gebet eines Ungeduldigen: „Herr, schenke mit bitte Geduld, aber sofort!“

23 Jahre hatte Gott auf mich gewartet, bis ich ihn erkannt habe. Solange dauerte bei mir das „noch eine kleine Weile“. Solange hatte Gott mit mir Geduld, obwohl ich ein Spötter war, Unheil angerichtet, das Recht durch Lügen gebeugt und Gottes Namen entheiligt habe.

Wohlan, über ein Kleines. Und noch heute geht Jesus dir und mir in Geduld nach, wenn wir in Sünde fallen. Er hat uns den Heiligen Geist gegeben, der unsere für Gottes Wort tauben Ohren öffnet, damit wir die Worte des Buches hören und verstehen: Dir sind deine Sünden vergeben. Gehe hin, in der Kraft dieser Speise. Wir dürfen Jesu Schafe sein, auf seine Stimme hören und uns von ihm auf rechte Weide führen lassen. Unsere von Natur aus für die Realität Gottes blinden Augen hat Jesus uns aufgetan, so dass wir aus Dunkel von Leid und Finsternis der Sünde das Licht des Lebens schauen. Wohlan, über ein Kleines. Jesus hat schier unendliche Geduld mit uns Menschen. Auch mit denen, die Tyrannen sind, auf Arbeit, in der Nachbarschaft oder in ihrer eigenen Familie. Mit denen, die Unheil anrichten und Unschuldige drangsaliieren. Wir sind da oft weniger barmherzig. Herr, wann schlägst du endlich zu, wie die das verdienen. Das Unrecht auf der Welt kann doch niemand länger mit ansehen. Mach ein Ende damit! Wohlan, sagt Gott, über ein Kleines. Noch habe ich Geduld. Ihr dürft sicher sein, dass Gott keine Sünde und kein Unrecht übersieht oder dass etwas ungesühnt bleibt. Keine Träne, die irgendwo geweint wird, ist Gott verborgen. Vielleicht aber lässt sich derjenige, der blind um sich schlägt und taub ist für Gottes Wort und die Not seines Nächsten, doch noch zu Gottes Gnade rufen, dass ich das Strafgericht nicht am Missetäter vollziehen muss, sondern stellvertretend für ihn an meinem Sohn. Wohlan, über ein Kleines. Wir leiden oft an Gottes Geduld mit anderen, aber wir leben selber von Gottes Geduld mit uns. Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern dass er sich bekehre und lebe.

Die Menschen wollen ihre Ruhe vor Jesus, wollen nicht auf ihre Sünde angesprochen werden, - doch nur Jesus bringt ein Menschenleben zum Frieden. Und wo ein Mensch bei Jesus zum Frieden gekommen ist, ihr Lieben, da geschieht es, dass Frieden wird zwischen Menschen. Da werden Ehen wieder heil, da entdeckt man den nervigen Nächsten als ein von Gott geliebtes Menschenkind. Dann werden sie sehen das Werk von Gottes Händen - seine Kinder - in ihrer Mitte. Da entdeckt man christliche Gemeinde als eine Familie von Sündern, die von Jesu Vergebung leben, die sich von ihrem Heiland auf rechte Weide und zum frischen Wasser führen lässt. Da lernt man Menschen kennen, die einander vergeben können und ehrlich miteinander umgehen. Das ist das Werk von Jesu Händen, wenn er aus uns Sündern Gotteskinder macht. Keine sündlos Heiligen, aber von ihm geheiligte Menschen. Da wo Christen leben, tragen sie zur Entgiftung ihre Umwelt bei. Wo das geschieht, beginnen Menschen, Gottes Namen zu heiligen; sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten. Und die, welche irren in ihrem Geist, werden Verstand annehmen, und die, welche murren, werden sich belehren lassen.

Wann das geschieht? Jetzt und heute, immer wieder. Wohlan, über ein Kleines, dann werden wir es auch bei Menschen erleben, von denen wir das wohl nie gedacht haben. Dann werden wir sagen: Gott sei Dank, dass Gott mit ihm so lange Geduld gehabt hat. Wenn wir gekonnt hätten, wie wir gewollt hätten, dann hätten wir den sicher schon lange erschlagen. Aber nun ist wieder aus einem Saulus ein Paulus geworden. Gott sei Dank. Jesus hat Geduld. Wohlan, über ein Kleines. Und wenn Jesus warten muss, bis ein Rohr knickt oder ein Docht nur noch glimmt, - wo ein Mensch den Ruf Jesu hört und annimmt, da wird er mit seiner Gnade eingreifen und ein Neues schaffen.

Gott verändert nicht so sehr unsere gefallene Welt. Denn er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. Aber er macht hier Menschen neu und diese erneuerten Menschen sind hier schon ein Zeugnis von Gottes Liebe und Geduld. Gott macht keine leeren Versprechungen und er vertröstet auch nicht nur auf das Jenseits. Denn er ist auch schon hier und heute unter uns wirksam in seiner Predigt, in seinem Leib und Blut, mit seinem Dienst an den Menschen und mit seinen kleinen und großen Wundern. Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen